

Ich habe wieder einmal etwas ausprobiert:
Diesmal **Ultracycling quer durch Österreich.**

Ich bin bei der Erstaufgabe des Race around Austria, kurz RACA, über 1000 km an den Start gegangen.

Start war in Nickelsdorf im Burgenland und das Ziel in Feldkirch in Vorarlberg. Die Strecke war im self supported Stil zu absolvieren. D.h. man muss sich die ganze Zeit über selbst versorgen bzw. darf alles an Infrastruktur nutzen, das auch für jedermann nutzbar ist (Supermarkt, Radgeschäft...)

Eine Besonderheit bei diesem Rennen ist jedoch, dass man bei den Checkpoints bzw. Timestations in Form von DropBags etwas hinterlegen konnte (Kleidung, Essen...)



Die Checkpoints sind in Irtding bei Liezen (Steiermark), in Kötschach (Kärnten) und Mutters bei Innsbruck (Tirol) gewesen.

Man konnte im Adventure Modus (112 Stunden Karenzzeit, Start 8 Uhr) oder Race Modus (88 Stunden Karenzzeit, Start 20 Uhr) starten.

Mein Startschuss fiel am 28.5. um 20:36 Uhr, kurz vor den Stars der Szene Adam Bialek, Robert Müller und Christoph Strasser.

Zunächst ging es Richtung Neusiedl am See bei doch sehr kräftigem Nordwestwind. Müller und Bialek überholten mich nach 58 min. Strasser nach 1 h 35 min. Strasser traf ich dann noch mal in Eisenstadt, wo er in einer Bushaltestelle saß. Er war gestürzt und musste das Rennen schon nach 2 h beenden.

Meine Reise ging weiter zum Semmering und über Bruck an der Mur bis nach Liezen. Die Nacht war trocken, aber sehr kühl. Einmal machte ich an einer Bank einen 15 min Powernap. Nach 297 km und 2.428 Höhenmetern erreichte ich den ersten Checkpoint in Irtding um 10:15 Uhr. Dort legte ich mich wieder für 20 min hin.

Um 11:00 fuhr ich weiter. Das Wetter war wunderbar, sonnig und angenehm warm. Die Strecke führte durch die Steiermark über den Sölkpass, die Turracherhöhe nach Kärnten und dann noch über die Windische Höhe bis nach Kötschach. Dieses Teilstück hatte 227 km und 3.895 Höhenmeter. Sehr erschöpft und müde kam ich um 0:45 Uhr beim Checkpoint an. Dieser war in einer Mehrzweckhalle. Dort gab es auch

die Möglichkeit einer Dusche und sich hinzulegen. Beides nutzte ich und schlief ca. 5 Stunden.



Am Donnerstag um 7 Uhr setzte ich meine Reise fort. Die Strecke wurde von der Rennleitung aufgrund schlechter Wettervorhersage geändert. Wir sollten also nicht über ein Glockner fahren, sondern über den Felbertauern. Zunächst ging es durch das wunderschöne, aber steile Lesachtal nach Osttirol. Über den Kartitscher Sattel runter nach Lienz. Hier regnete es mich das erste Mal ab. Die Route führte über Matrei zum Felbertauern. Durch den Tunnel musste man einen Shuttle nehmen, weil es dort ein Radfahrverbot gibt. Dann hinab in das sechste Bundesland der Tour nach Mittersill in Salzburg. Dort ging's, mit dem Grossvenediger und den Krimmler Wasserfällen im Rücken, weiter über Königsleiten und Gerlos hinüber nach Tirol. Hier erwischte mich der Regen ein zweites Mal. In Mayrhofen angekommen, ging es flach durch Ziller- und

Inntal nach Innsbruck und am Schluss noch mal über einen Anstieg nach Mutters. Hier war in einer Volksschule nach 278 km und 3.681 Höhenmetern der 3. Checkpoint. Ankunftszeit 22:37 Uhr.

Auch hier nahm ich die Möglichkeit wahr, etwas zu schlafen. Nach 4,5 Stunden fuhr ich am Freitag um 5 Uhr weiter.



Zu diesem Zeitpunkt regnete es bereits, was auch den restlichen Tag so bleiben sollte. Auch auf diesem Abschnitt wurde die Strecke geändert, da an den hohen Pässen Schnee erwartet wurde (Kühtai, Hahntennjoch). Die Höhenmeter sollten aber nicht weniger sein, sondern wurden auf andere Erhebungen verteilt. Ich fuhr über

Imst, den Fernpass, Namlos Sattel, Warte, Hochtannbergpass und Fontanella Richtung Ziel in Feldkirch. Am letzten Tag musste ich viele Pausen einlegen, um die Finger und Zehen wieder warm zu kriegen. An Pässen lag zum Teil Schnee bzw. schneite es. Die Temperaturen lagen den Tag über zwischen 1 und 7 Grad.

Um 22:30 Uhr erreichte ich sehr durchgefroren und erschöpft, aber übergelukkig und zufrieden das Ziel. Hier erwartete mich meine Familie und das RACA Team. Das letzte Teilstück hatte 253 km und 4.413 Höhenmeter. Die Gesamtstrecke betrug 1.056 km auf 14.417 Höhenmeter, meine Gesamtzeit betrug 73 Stunden und 46 Minuten. Die Härte des Rennens beschreibt die Did-not-finish-Quote. Von 40 Solostartern kamen nur 19 ins Ziel. Ich belegte den 11. Platz. Gewonnen hat Robert Müller in ca. 44 Stunden



Am Samstagabend gab es dann noch eine sehr stimmungsvolle und emotionale Finisher-Party.

Im heurigen August gibt es eine Nord-Süd-Variante des Rennens, wobei die Strecke auch durch das Waldviertel bis nach Haugschlag führt.

Organisation, Team und Kommunikation waren perfekt. Keine Kritik. Sehr zu empfehlen.

Mehr Infos auf www.race-across-austria.com